

Gestaltung unserer Osterkrippe

Heute legen wir Fußspuren hin zum barmherzigen Vater.
Er wartet immer, dass wir uns wieder auf den Weg zu ihm machen.
Dass wir den Weg der Umkehr und der Versöhnung finden.
Was könnten meine nächsten Schritte sein?

Sie können jetzt Schritte auf den Vater zu auf den Weg in unserem Ostergarten legen. Und sich eine Spur als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Beten wir noch ein Vater unser: Vater unser ...

Segensgebet zum Abschluss:

Die Geschichten aus Jesu Leben, können uns Mut und Hoffnung geben.
Jeder Mensch – ob groß oder klein, erfährt: Du bist niemals ganz allein!
Gott schenke allen seinen Segen, er begleite uns auf unsern Wegen
und sei auch bei allen, die uns wichtig sind. Amen

Zur Gestaltung eines Ostergartens daheim: www.kinderpastoral.de/fastenzeit

Lied: So ist Versöhnung (Text: Jürgen Werth und Musik: Johannes Nitsch)

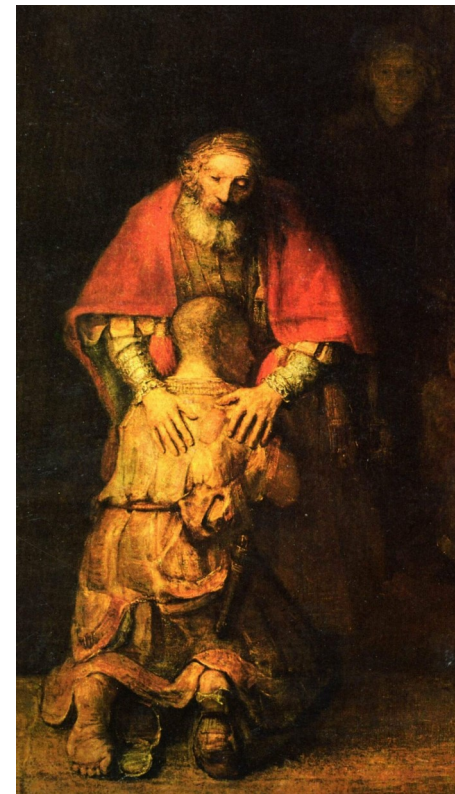
<https://www.youtube.com/watch?v=iaPbOng8fEc>

1. Wie ein Fest nach langer Trauer,
Wie ein Feuer in der Nacht.
Ein off'nes Tor in einer Mauer,
Für die Sonne auf gemacht.
Wie ein Brief nach langem Schweigen,
Wie ein unverhoffter Gruß.
Wie ein Blatt an toten Zweigen
Ein-ich-mag-dich-trotzdem-Kuss.

2. Wie ein Regen in der Wüste,
Frischer Tau auf dürrer Land.
Heimatklänge für Vermisste,
Alte Feinde Hand in Hand.
Wie ein Schlüssel im Gefängnis,
Wie in Seenot - Land in Sicht.
Wie ein Weg aus der Bedrängnis
Wie ein strahlendes Gesicht.

3. Wie ein Wort von toten Worten Lippen,
Wie ein Blick der Hoffnung weckt.
Wie ein Licht auf steilen Klippen,
Wie ein Erdteil neu entdeckt.
Wie der Frühling, wie der Morgen,
Wie ein Lied, wie ein Gedicht.
Wie das Leben, wie die Liebe,
Wie Gott selbst das wahre Licht.

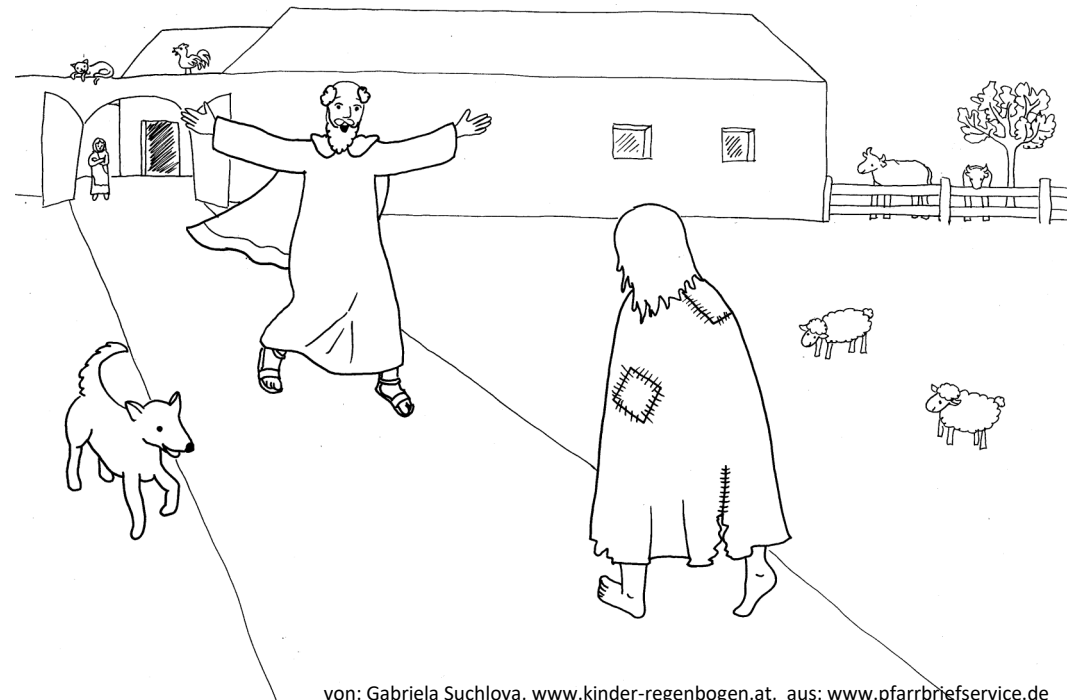
Refrain: So ist Versöhnung,
so muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung,
so ist vergeben und verzeih'n. 2x



Ostergarten

4. Etappe:
Willkommen

Mit offenen
Armen



OSTERKRIPPE

4. Etappe: Willkommen– Mit offenen Armen

Für die Erwachsenen und Eltern:

Oft passiert es in unserem Leben, dass wir uns verrennen, den falschen Weg einschlagen, das Vertrauen eines anderen enttäuschen, dass wir scheitern, nicht mehr zurecht kommen oder Schuld auf uns laden.

Das belastet, trennt voneinander, zerstört glückliches Leben.

Wie gut tut da die Geschichte des heutigen Sonntags.

Da beschließt einer, der gescheitert ist, den falschen Weg eingeschlagen hat, Vertrauen missbraucht und Schuld auf sich geladen hat, umzukehren.

Er sieht nur so die Chance, dass sich sein Leben wieder zum Guten ändert.

Und er hat riesiges Glück.

Der, dem er das angetan hat, läuft ihm mit offenen Armen entgegen, fällt ihm um den Hals und freut sich einfach, dass er den Weg zurück gefunden hat.

Es lohnt sich immer wieder umzukehren, nach dem richtigen Weg zu suchen und Versöhnung zu wagen.

Einer wird mich immer mit offenen Armen empfangen!

Gott selbst wartet schon auf mich!

Geschichte (Lukas 15,11-32):

Heute hören wir von einem reichen Bauern. Er hatte zwei Söhne.

Der jüngere von beiden, hatte keine Lust mehr nur auf dem Bauernhof zu arbeiten und zu leben. Er wollte die Welt entdecken und so sprach er zu seinem Vater:

„Gib mir mein Erbteil, Vater, denn ich will hinaus in die Welt und mein Glück probieren.“ Schweren Herzens gab ihm der Vater seinen Anteil, denn er war traurig, dass sein Sohn gehen würde.

So zog der jüngere Sohn hinaus. Kam er in ein Dorf, so ging er geradewegs zur Wirtschaft. Lud alle dort ein und feierte mit ihnen ein großes Fest. So machte er sich von Ort zu Ort viele Freunde.

Doch eines Tages war sein Beutel leer und eine große Hungersnot kam über das Land.

Da blieb ihm nichts anderes übrig als die Arbeit eines Schafhirten anzunehmen. Am liebsten hätte er seinen Hunger mit dem Futter der Schweine gestillt.

Und wir?

Wenn es für dich passt, kauert dich auf den Boden wie wenn du der Sohn wärst und überlege:

Bin ich schon mal auf Abwege geraten?

Was hab ich schon mal blödes getan, was ich bereut habe?

Wann hab ich schon mal die anderen enttäuscht?

Wann bin ich schon mal in eine Sackgasse geraten?

Wo hatte ich schon mal das Gefühl, so geht's nicht mehr weiter?

Über diese Fragen können wir uns miteinander austauschen

Welche Schritte könnten uns da wieder raus helfen? Welche Schritte der Umkehr könnten wir tun? Was könnten Schritte zu einer Lösung sein?

Da denkt sich der Sohn: „Sogar die Arbeiter meines Vaters haben mehr zu essen als ich. Ich werde umkehren. Ich werde nach Hause gehen und sagen: „Vater, ich habe gegen dich und gegen den Himmel gesündigt. Ich bin es nicht mehr wert dein Sohn zu sein. Mache mich zu einem deiner Arbeiter!“

Und so machte er sich auf den Weg nach Hause.

Doch was wird der Vater wohl sagen? Der Sohn wird sich wohl den ganzen Weg nach Hause darüber den Kopf zerbrochen haben.

*Wir können uns wie der Sohn auf den Weg machen
und so tun als ob wir laufen und uns dabei darüber nachdenken:
Wie wird der Vater wohl reagieren?*

Der Sohn sieht also in der Ferne das Haus.

Wir legen die Hände über die Augen, als ob wir in die Ferne schauen
Und stellt euch vor, was er sieht: Da läuft ihm der Vater entgegen mit ausgebreiteten Armen und fällt dem Sohn um den Hals und drückt ihn ganz fest.

Da kann der Sohn gerade noch loswerden, was ihm auf dem Herzen liegt: „Vater ich habe gegen den Himmel und gegen dich gesündigt, ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen.“

Da spricht schon der Vater zu den Knechten: Schnell, holt ihm das beste Gewand und schlachtet das Mastkalb. Wir wollen essen und feiern. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder. Er war verloren und wurde gefunden. Und sie begannen zu feiern.

Der Vater ist überglücklich seinen Sohn wieder zu haben, er hat nach Hause gefunden.

Vielleicht können auch wir uns an dieser Stelle umarmen.